

Europa spart: In die Rezession? Seite 16

# „Schwarze Schafe werden ausgeschaltet“

**Hedgefonds.** Die EU nimmt hochspekulative Hedgefonds an die Kandare.

Hedgefonds-Manager und Superfund-Chef Christian Baha sagt: „Gut so.“

KARIN ZAUNER

Christian Bahas auf Hedgefonds spezialisierter Finanzdienstleister Superfund verwaltet 1,24 Mrd. US-Dollar (knapp eine Milliarde Euro) von rund 35.000 Anlegern. Superfund hat 14 Niederlassungen in Europa, Asien, Nord- und Südamerika und zählt zu den Ersten, die Managed-Futures-Fonds auch mit geringeren Mindestinvestments für den Privatanleger zugänglich gemacht haben.

**SN:** Die EU plant eine stärkere Regulierung von Hedgefonds beziehungsweise von alternativen Investmentfonds generell. Sie fordern das schon seit Jahren. Warum?

**Baha:** Unsere Forderungen werden endlich umgesetzt. Damit stellt man Hedgefonds mit klassischen Investments gleich und jedermann bekommt den Zugang zu solchen Produkten, mit denen man das Risiko seines Portfolios reduzieren kann. Gleichzeitig schaltet man viele schwarze Schafe aus.

**SN:** Was haben Sie als Hedgefonds-Manager von den neuen Regeln?

**Baha:** Bei den meisten Hedgefonds gibt es keine Transparenz. Nur wenige Länder haben Gesetze. Jeder kann machen, was er will, und die meisten Fonds sind auch nicht im öffentlichen Angebot erhältlich. Die Zulassungsbedingungen für ein öffentliches Angebot sind sehr restriktiv. Wir müssen zum Beispiel unsere Fonds in jedem Land der EU zulassen, weil es keine einheitliche gesetzliche Regelung gibt. Mit den neuen Regeln hat jeder die Chance, sein Portfolio abzusichern. Denn das geht nur, wenn man breit gestreut handeln kann und nicht nur auf Aktien oder Anleihen beschränkt ist, sondern auch in Rohstoffe investieren und von Abwärtsbewegungen pro-

fitieren kann. Wir beschäftigen bis zu 20 Anwälte, die sich ständig darum bemühen, irgendwo Produkte zuzulassen, wo es noch gar keine gesetzliche Regelung gibt. Das wird nun viel einfacher.

**SN:** Sie können sich also nun ein paar Anwälte sparen?

**Baha:** Ja, ein paar.

**SN:** Sind die jetzigen Reglementierungen nicht zu schwach und nur ein Feigenblatt?

**Baha:** Die geplante Regulierung der Hedgefonds ist sehr gut. Es wird nur verkannt, wer die Hauptverantwortlichen für die Schuldenkrise sind.

**SN:** Die da wären?

**Baha:** Hauptverantwortlich sind jene, die die Schulden aufgebaut haben, Bilanzen fälschen und das Steuergeld der Einwohner verpulvern.



Bild: SN/APA

**SN:** Aber Ihre Branche hat wohl ihren Teil zur Krise beigetragen?

**Baha:** Eben nicht. Das ist völlig falsch. Es ist einfach, eine unschuldige Gruppe als die Bösewichte hinzustellen. Fatal war das Zusammenspiel von Politikern und Bankenlobbyisten. Es wurde ein 70- bis 80-facher Leverage (Anm.: Hebelwirkung durch die weitgehende Finanzierung von Geschäften über Kredite) bei den Banken geduldet, und das bei riskanten Geschäften wie Credit Default Swaps (Anm.: Kreditausfallversicherungen), Asset-backed Securities (Anm.: forderungsbesicherte Wertpapiere)

oder Staatsanleihen von Griechenland. Die Schrottpapiere sind in den Bilanzen der Banken. Darum mussten die Banken vom Staat gerettet werden und auch Griechenland, was wiederum zu einer weiteren massiven Verschuldung führte. Auch die Rettung Griechenlands hat die Verschuldung der europäischen Staaten weiter nach oben getrieben, was langfristig eine Inflation oder Hyperinflation auslösen könnte. Man kann Schulden nicht bekämpfen, indem man neue anhäuft. Wirft man jemandem Geld hinterher, der finanziell ohnehin schon zerstört ist, dann vergrößert man das Risiko noch mehr. Man schiebt die Explosion einfach weiter nach hinten und sie erfolgt dann eben zu einem späte-

„Langfristig könnten die Schulden eine Hyperinflation auslösen.“

Christian Baha, Superfund-Chef

ren Zeitpunkt. Das Problem selbst bleibt ungelöst.

**SN:** Wie reagieren Sie darauf?

**Baha:** Mir sind Papierwährungen seit Jahren relativ egal. Wir haben bereits vor fünf Jahren einen in Gold denominierten Superfund aufgelegt, der mit Gold anstatt mit Euro unterlegt ist. Ich habe schon vor Jahren gesagt, keine Papierwährungen mehr anzugreifen und dazu geraten, in physisches Gold und Silber anzulegen. Da wurde ich ausgelacht. Heute legen viele Banken und Fondsgesellschaften golddenominierte Produkte auf.

Und Gold ist ein großes Thema. Das ist nicht deshalb, weil das Gold so stark ist, sondern hier spiegelt sich die wahre Inflation.

**SN:** Stört die Debatte über „böse“ Hedgefonds die Geschäfte?

**Baha:** Förderlich ist das nicht. Dabei sind wir verantwortlich, dass die Märkte hoch liquid sind. Wir nehmen auch dann Positionen ein, wenn es massive Kursverfälle gibt und sich keiner mehr in den Markt traut. Also wir kaufen auch ein, wenn es massiv nach unten geht und schaffen damit Liquidität. Darüber hinaus bieten Hedgefonds gute Renditen bei geringem Risiko sowohl für den privaten als auch für den institutionellen Investor. Damit haben Hedgefonds eine volkswirtschaftlich enorm wichtige Bedeutung.

**SN:** Sie klingen sehr nach Untergangsstimmung. Sehen Sie auch Auswege?

**Baha:** Vife Politiker hätten die Chance, in der Krise ein Riesengeschäft für Österreich an Land zu ziehen. Dazu braucht es richtige gesetzliche Veränderungen. Nehmen wir Luxemburg. Das kleine Land ist nach den USA zweitgrößter Fondsstandort in der Welt. Sie haben eine attraktive Steuer- und Fondsgesetzgebung geschaffen. Das Gleiche könnte man etwa im Hightech-Bereich machen – so wie damals Siemens in Wien angesiedelt wurde. Man muss Arbeitsplätze schaffen, statt Steuern zu erhöhen. Österreich ist eines der sichersten Länder der Welt, wunderschön, und hat eine tolle Kultur. Mit gescheiterten Gesetzen holen sie große Unternehmen und schaffen Zigtausende neue Arbeitsplätze. Das ergibt Sinn.

